

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 43

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Die Erziehungsdirektion bestimmt für die Examen ein kantonales Reglement, welches Rücksicht nimmt auf die Forderungen des eidgenöss. Reglements für die Rekrutenprüfungen.

4. Die den Schülern zu häufig gewährten Unterrichtsdispensierungen und der zu den Repetitionskursen allzu leicht ermöglichte Eintritt schaden dem Gang und dem Fortschritt unserer Schulen. Die Erziehungskommissionen sind deshalb ersucht, streng die §§ 24 und 25 des Gesetzes über das Primarschulwesen zu beobachten und diese Dispensierungen nur nach einem vorangegangenen Examen zu gestatten.

5. Die Promotionen finden nach den Examen statt und zwar, bestimmte Ausnahmefälle vorbehalten, nach den Kenntnissen und der Entwicklung der Schüler.

6. Es ist wünschenswerth, dass der Lehrer zur Abhaltung des grössern Theils vom Examen beauftragt wird und dass die Mitglieder der Erziehungskommission, welche die Schüler ebenfalls examinieren, ungefähr dem Gang der Klasse gefolgt seien.

7. So lange als man nicht ein gleichmässiges Verfahren für die Beurtheilung der von den Schülern erzielten Resultate findet, ist es besser, die Durchschnittsnoten der einzelnen Schulen, wie sie zur Zeit in den Berichten der Schulinspektoren veröffentlicht werden, wegzulassen. Str.

Anfügung durch die Redaktion. Das «Aarg. Schulblatt» bringt ebenfalls eine Originalkorrespondenz über diese Neuenburger Lehrersynode. Wir entnehmen diesem Berichte den interessanten Wortlaut: «Der Namensaufruf ergab etwa 170 Anwesende, worunter ungefähr ein Drittel Lehrerinnen. Bald begann unter diesen eine rege Thätigkeit. Hier zog eine den angefangenen Strumpf aus dem Arbeitskörbchen, dort eine andere Weisszeug; hier begann eine dritte eine Häkelarbeit, dort schaffte eine vierte an der Vollendung eines Pantoffels. Wie da die Nadeln und Häkeln spielten! Kollegialisch hielt eine der Mitarbeiterinnen am hehren Werke der Erziehung ihrer Nachbarin die Hände dar, damit eine Strange Garn abgewunden werden konnte.»

Nun wollen wir uns nicht mehr ärgern, wenn unsere Primarschülerinnen während des Unterrichts so oft des Spielens mit den Händen kein Ende finden. Die weiblichen Finger können niemals unthätig bleiben!

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 13. Oktober. Schluss.)

Ein diplomirter Schüler des Polytechnikums erhält zum Zweck weiterer Ausbildung an einer auswärtigen Universität ein Jahresstipendium von 800 Fr., ein ehemaliger Schüler des Technikums zur Weiterbildung an einem Polytechnikum ein solches von 500 Fr. und ein Lehrer, welcher den Abschluss seiner Ausbildung zum Sekundarlehrer im Ausland suchen will, ein Semesterstipendium von 300 Fr.

Der Semesterbericht über das philologisch-pädagogische Seminar an der Hochschule wird genehmigt. Das Seminar zählte im abgelaufenen Sommersemester 7 ordentliche und 13 ausserordentliche Mitglieder, 1 Theilnehmer und 1 Auditor. 3 ordentliche Mitglieder erhalten in Anerkennung ihrer Leistungen Semesterstipendien, 2 im Betrage von 75 und 1 im Betrage von 100 Fr.

Das Reglement über die Organisation der Lehrerschaft an der Sekundarschule Winterthur wird vorläufig für ein Jahr genehmigt. Nach den Bestimmungen desselben bildet die gesammte Lehrerschaft an der Knaben- und Mädchensekundarschule einen Konvent, der seinen Vorstand, bestehend aus Präsident und Aktuar, alljährlich selbst bestellt. Das eine Mitglied soll abwechselnd der Lehrerschaft der Knaben-, das andere derjenigen der Mädchenschule angehören. Die Vorstands-Mitglieder sind zugleich die Vertreter der Lehrerschaft in der Sekundarschulpflege. Jeder der beiden Vorsteher besorgt die nothwendigen laufenden Geschäfte seiner ganzen Schulabtheilung. Ihre Verrichtungen sind unentgeltlich.

Der Turnkurs für Lehrer zählte 68 Theilnehmer, wovon 31 ihr Nachtquartier in der Kaserne nahmen. Dieselben waren in 3 Ab-

theilungen (in den Turnhallen bei der Kantonsschule, am Wolfbach und am Linth-Escherplatz) unter die Leitung der Herren Hängärtner, Graf und Müller gestellt. Der Unterricht umfasste täglich 5 Stunden, im Ganzen 30 Stunden. Am gemeinschaftlichen Mittagessen im Künstlergut beteiligten sich 44 Lehrer.

Schulnachrichten.

Schweiz. Der „Allgemeine Schweizerische Stenographenverein“ (System Stolze) veröffentlicht einen Jahresbericht 1879/80 (34 Stn.), verfasst von dem abtretenden Präsidenten, Reallehrer Alge in Gossau-St. Gallen, nebst Vereins-Rechnung und Mitgliederverzeichnis (20 Stn.). Im Berichte ist anerkennend der verstorbenen Mitglieder Wyssling (Strafanstalt in Zürich) und Müller (Lehrer in Aussersihl) gedacht. Neuer Präsident ist Sekundarlehrer Bär in Volketswil, Zürich. Die Mitgliederzahl beträgt 524, wovon über 200 einzelnstehende sind, die übrigen in 9 Haupt- und 18 Untersektionen zusammen stehen. Das Seminar Münchenbuchsee weist 81 Mitglieder, Marienberg 27, Küssnacht 22. Weibliche Mitglieder sind im Ganzen 30.

Zürich. (Korr.) Die harten Worte, die von Bänninger über Seminardirektor Bruch gefällt worden sind, müssen manch einen von Bruch's Schülern hart berühren. Seien wir hierüber in der Beurtheilung Beider, Bänninger's und Bruch's, gerecht! In den 40er Jahren betrachtete Bänninger in aller Folgerichtigkeit Personen und Verhältnisse von seinem Parteistandpunkt aus. Seine Anschauung war also gefärbte, nicht vorurtheilsfreie. Unangreifbar ist nur der Satz, dass Bruch kein Scherr gewesen sei. Wäre dieser aber auch, wenn je möglich, in seinen besten Eigenschaften überragt worden: seine Vertreibung wäre damit nicht gut gemacht, seine Verehrerschaft damit nicht gewonnen worden. Bruch war viel besser, als sein Ruf je gewesen. Sein gutes Streben wurde durch die Wogen der Parteizeit vielfach gehemmt. Vorher vortrefflicher Direktor an einem privaten Töchterinstitut in Lausanne: wie konnte er in der umstrittensten öffentlichen Anstalt des Kantons Zürich, deren Zöglinge mit in den Streit hineingezogen waren, alsbald Boden gewinnen? Als Bruch drei Jahre später nur noch solche Zöglinge um sich hatte, die unter keinem andern Regiment gestanden, gewannen ihn die meisten lieb, nicht weil er sie sich adressirt hatte, sondern weil er ihnen, unter nunmehr normalern Verhältnissen, viel mehr Vertrauen schenkte, als dies früher der Fall sein konnte. Aber nun war Bruch ein körperlich schon halb gebrochener Mann. Um so eher sank er mit der Septemberherrschaft, der er indess seinem ganzen Wesen nach nie recht hatte dienen können. Die Männer sowol, welche ihn berufen hatten, wie er mit ihnen, hatten sich gegenseitig getäuscht gefunden. Darum nochmals: Bruch war viel besser, als wie Bänninger und andere Beurtheiler beim besten Willen erfassen konnten! Wir tadeln Bänninger um seiner in guten Treuen niedergelegten Auffassung nicht: dem Angegriffenen waren wir ein Wort der Vertheidigung und Anerkennung schuldig!

— Das „Volksblatt“ sagt über das in Frage gestellte geometrische Lehrmittel für die zürcherische Primarschule: Als Hug anfangs der 50er Jahre dieses Lehrmittel schuf, bestand unsers Wissens nichts Aehnliches. Und jetzt, 1880, glauben wir sagen zu dürfen, dass für die Primarschule noch nichts Besseres existirt. Hug hat mit seinem Büchlein auf dem Gebiete des Methodisirens der Geometrie der zürcherischen Schule zu einem entschiedenen Fortschritt verholfen. Dieses Lehrmittel nunmehr als ein der Verbesserung nicht fähiges in die Rumpelkammer werfen zu wollen, erscheint uns nicht nur gewagt, sondern auch pietätlos.

— **Riesbach.** Die Gemeinde bewilligte vorletzten Sonntag einstimmig einen Kredit von 50,000 Fr. zur Erstellung eines Turngebäudes und Anlegung eines Turnplatzes beim neuen Schulhaus an der Mühlebachstrasse.

— (Korr.) Das Schulkapitel Hinweil hat nach einlässlicher Prüfung des geometrischen Lehrmittels für die Primarschule, theils im Kapitel, theils in den Sektionen, mit an Einmuth grenzender Uebereinstimmung nachfolgende Beschlüsse gefasst:

I. Stoffmenge und Auswahl: a. Reduktion des Unterrichtsstoffes für alle 3 Klassen. b. Mehr Konstruktions-Aufgaben. Diese, sowie die Rechnungsaufgaben in geeigneter Anordnung. c. Stoffvertheilung: 4. Klasse: Raumgebilde, Messen und Theilen der Linien, Maasse, Drehung der Linie, einfache Winkel, Richtung der Linie. 5. Klasse: Zusammengesetzte Winkel, das Dreieck ohne Ausmessung. 6. Klasse: Ausmessung der Drei- und Vierecke im Schulzimmer, Flächenmaasse.

II. Methode: Wie bisher, Frageform.

III. Verschiedenes: a. Die Fragen sind dem Sprechvermögen der Schüler, sowie den schon geübten Zahloperationen anzupassen. b. Einheitlicher Bezug der individuellen Konstruktions-Werkzeuge. c. Für die Rechnungsaufgaben ist ein Schlüssel anzufertigen.

Bern. (Schulblatt.) Am Schlusse eines Kurses für Mädchenturnen (35 Theilnehmer unter Leitung Niggeler's) hielt Erziehungsdirektor Bitzius eine Ansprache, die zum „Lehrerfrieden“ mahnte. „Der Erziehungsdirektion mögt ihr wol eure Meinung sagen. Offenheit ist da ganz am Platze. Sie ist es freilich auch in den Diskussionen und Publikationen zwischen euch selbst. Aber der Streit unter euch soll nicht ein gehässiger und darum aufreibender werden.“

— Die Erziehungsdirektion gibt mittelst Kreisschreiben den Primarschulpflegern im Oberlande bekannt, dass nur noch ausnahmsweise — auf spezielle Bewilligung der kantonalen Aufsichtsbehörde hin — die tägliche Schulzeit des Winterhalbjahrs, ohne Unterbruch zwischen Vor- und Nachmittag, nach einander in 4 bis 5 Stunden abgethan werden dürfe. Nur die schwierigsten lokalen Verhältnisse — weite Entfernung und böser Weg — lassen solch eine Ausnahme zu.

— An einer Erinnerungsfeier zu Ehren Grunholzer's toastirte der Turnerveteran Niggeler auf eine bessere Vereinigung der Lehrerschaft des Kantons Bern.

Luzern. Der als Rechnungsrevisor der Gotthardbahn in Luzern verstorbene Zähringer, Verfasser des bekannten Lehrmittels für Schulrechnen, war 12 Jahre Bezirkslehrer in Baden und 13 Jahre Rektor der Mittelschule in Luzern.

— Die kantonale Lehrerkonferenz wurde von Schuldirektor Küttel präsidiert und Dr. Steiger hielt einen Vortrag über das Gleichgewicht des formalen Prinzips mit dem praktischen in den verschiedenen Zweigen des Volksunterrichts. Dr. Steiger votirte hierbei für bessere Lehrerbildung und eine obligatorische Fortbildungsschule. — So lange die Luzerner Lehrerschaft Männer wie Küttel und Steiger an der Spitze hat, darf sie sich als eine gut schweizer betrachten.

Schwyz. An der Jahresversammlung des Schweiz. Gymnasiallehrervereins, in Baden am 25. und 26. Sept., präsidierte ein Einsiedler Konventuale, Pater Kühne, und zwei weitere Konfratres, die Patres Kuhn und Sidler, hielten rühmensewerthe Vorträge über Aesthetik und Kunstgeschichte und über den Lichtdruck. Es liegen hierin drei anerkannterthe Erscheinungen der Gegenwart: die Strebsamkeit der Stiftsherren, der Wissenschaft und der Schule zu dienen; ihre Bereitwilligkeit, sich mit diesem Streben nicht vor der „Welt“ abzuschliessen; und das Entgegenkommen der „Weltlichen“ in der Würdigung solcher Leistungen. Die Zeit der Telegraphen

und Telephone bringt bislang getrennte Menschheitsatome einander immer näher!

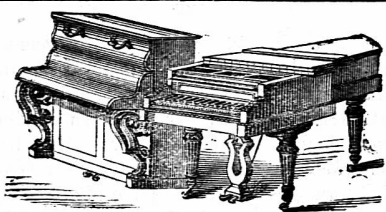
Aargau. Der „Grüthliener“ zeichnet in einem längern Aufsatz „die soziale Stellung der aargauischen Dorfschullehrer.“ Die klägliche Besoldung von 800 bis 900 Fr., deren Erhöhung sich nicht ermöglichte, führte Lehrermangel herbei. Wie half sich nun die Regierung? Sie gründete das Lehrerinnenseminar in Aarau. „Jetzt haben wir die Bescherung: Ueberfluss an Lehrkräften und noch weitere Herabstimmung der Stellung der Lehrer. Denn die Gemeinden wählen lieber Lehrerinnen. Warum? Diese nehmen mit den geringen Besoldungen eher vorlieb, weil sie weniger zum Lebensunterhalte brauchen. Ueberdies sind sie gefügiger gegenüber Pfarrer, Vogt und Säckelmeister.“

Thurgau. Eine Korrespondenz in den „Bl. für die christl. Schule“ bemerkt anlässlich des Lehrmittelsentscheides in der Thurgauischen Schulsynode: „Das Kantonesentum macht sich so gerne hreit in der Erstellung der Lehrmittel. Als ob jeder Kanton exklusive und spezielle Pädagogik zu treiben hätte! Gestehen wir es uns nur ein: in diesem Punkte herrscht noch viel Eifersüchtelei; da hängt noch manchenorts der Schulzopf bedenklich nach hinten. Man bringt es nicht über sich, ein als gut anerkanntes Lehrmittel anzunehmen, sobald es sich als ein ausserkantonaes Gewächs ausweist. Einer Zentralisation der Lehrmittel reden wir ohne Bedenken das Wort.“ Ob jedoch die „freien Schulen“ nicht fort und fort „exklusiv“ verfahren wollen?

Phonographie. (Aus Wiener „Volksschule.“) Eine grosse Zahl österreichischer Lehrer hat die Phonographie als eine leicht erlernbare und praktische Kurzschrift werthschätzen gelernt. Viele derselben haben versuchsweise ihren Schülern Unterricht in der Phonographie gegeben und überraschende Erfolge erzielt. Dem Wiener Phonographenbureau wurde die Aufnahme der Verhandlungen des letzten österreichischen Lehrertages übertragen. Der Obmann des Redaktionskomite's dieser Versammlung erklärte: „Die Phonographen haben ihre Aufgabe in einer Weise gelöst, wie es Stenographen nicht besser vermocht hätten.“ Die Stenographie ist schon 50 Jahre, die Phonographie erst 4 Jahre alt. Das Erlernen der Phonographie wird durch ein Lehrbuch, welches bei C. Gräser in Wien, Walfischgasse 6, erschienen ist, ausserordentlich leicht gemacht. Eine Privatschule für Phonographie (unter Leitung von Bürgerschullehrer Gustav Braut, I. Bezirk, Akademiestrasse 12) ist von den Behörden konzessionirt.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.



Pianos

für

Kauf und Miete.

Grosse Auswahl

(stets zirka 40 neue und gebrauchte Instrumente) zu

mässigen Preisen

(Pianos mit Eisenrahmen von Fr. 575. — an)

bei

Gebrüder Hug, Piano-Magazin,

Sonnenquai 26.

2921

Terminzahlungen — Amortisation.

Soeben erschien im Druck und Verlag von Fr. Schulthess in Zürich und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte der schweiz. Volksschule in gedrängter übersichtlicher Darstellung mit Lebensabrissen der bedeutenderen Schulmänner bis zur Gegenwart. Mit zahlreichen andern Mitarbeitern herausgegeben von Dr. O. Hunziker, Lehrer der Pädagogik am zürcherischen Seminar. Erste Lieferung. Erste Hälfte. gr. 8°. geh. Preis: 60 Cts.

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Lehrbuch der Vernunftreligion.** Aus den hinterlassenen Papieren des P. Ambrosius zusammengestellt, ergänzt und herausgegeben von A. M. Fr. 1. 25.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich. Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

¹ Im Verlage von Orell, Füssli & Co. in Zürich erscheint seit Oktober

Schule und Haus.

Blätter für Erziehung und Unterricht. Sprechsaal für Lehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von L. Jost, Vorsteher des Waisenhauses in Wildhaus, und E. Imhof, Seminarlehrer in Schiers.

Zweiter Jahrgang.

Monatlich zwei Nummern.

Abonnementspreis für 12 Monate 4 Fr., für 6 Monate 2 Fr., Inserat-Gebühr per gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Cts.

Probennummern werden gratis und franko geliefert. (O 309 V)

² Von R. Jakobs Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von Fr. 7. 50 zu beziehen:

Grosses Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Klavierspieler sehr zu empfehlen.